

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-339133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339133)

Zum Neuen-Jahre.

Es hat getödt der dumpfe, letzte Schlag,
Der hin zur ew'gen Ruh ein Jahr gelegt!
Erst steht er da des Jahres erster Tag
Und Ahnung jedes Menschen Brust beweget.

* * *

Wie wird es kommen? fragt das bange Herz,
Und blicket in der Zukunft dunkle Ferne,
Wird Freude siegen, oder siegt der Schmerz?
Was ist beschloffen über'm Heer der Sterne.

* * *

Wird immer noch das Laster stolz einber,
Die Unschuld weinend durch das Leben schreier?
Wird immer Ansehn noch und Reichthum mehr
Als Biedersinn, der rechtliche bedeuten?

* * *

Wird Zwietracht immer noch feindselig stehn —
Ein Höllengeist — den Freund vom Fremde tren-
nen? —

Wird Eigennüz, der gierige sich bläsn,
Und mit der Maske Menschenfreund sich nennen?

* * *

Wird Frömmelci mit glatten, süßem Wort
Und mit dem falschen, scheuen Blick am Boden,
Für Frömmigkeit gehalten fort und fort —
Und ihr des Glaubens Siegeskranz geboten?

* * *

Wird Knechtsinn mehr seyn als das freie Wort,
Das mächtig reiner Männerbrust entquollen
Sibt's für der Menschheit Edelstes kein Hort —
Bleibt Wirklichkeit stets ferne von dem Wolken?

* * *

Wird — doch wozu der Fragen ohne Zahl —
Sie werden nimmer, nimmermehr wasfrommen —
Es mehrt der Mensch durch Sorgen seine Qual —
Was eines Höbtern Macht will — das muß kom-
men!

Wohl dem, der in sich das Bewußtseyn trägt:
„Als auter Mensch hab ich nach Kraft gehandelt,
„Auch andrer Wohl, nicht mein's allein gepflegt
„Bin festen Schritt's auf guter Bahn gewandelt.

* * *

„Hab' auf die heil'ge Stimme gern gehört,
„Die mir ein Gott im Inneren gewecket;
„Stets bei dem Unrecht furchtlos mich empödet,
„Des Lasters Treiben ohne Scheu entdeckt!

* * *

„Hab im Bewußtseyn meines Menschenrechts
„An Freiheit mich, die himmlische gehalten,
„Hab als ein Mitglied göttlichen Geschlechts
„Mit Zuversicht geglaubt an höhres Walten!“

* * *

So tretet furchtlos in die neue Bahn
An Friede reich und reich an schönem Glauben
Mag sich das Schicksal selbst auch feindlich nahen,
Der Sturm den grünen Hoffnungsbaum entlau-
ben.

* * *

Mag Feuerwuth durch Dörfer, Städte ziehn
Und Hütten und Palläste niederbrennen,
Der Himmel von dem Flammenmeer stüb'n —
Ihr seyd nicht arm, verlassen nicht zu nennen!

* * *

So lang das Kleinod ihr im Busen waret,
Das euch des Himmels Anrecht zugestanden —
So lang sich Wille mit den Thaten paart
Und ihr euch frei süßt vnn der Selbstsucht Banden.

* * *

So lange ihr für Freiheit und für Recht
Bereit euch süßt zu leben und zu sterben.
Durch Wort u. That dem kommenden Geschl.
Die Weihe gebt als eures Glaubens Erden.

So lange thunt ihr mit der Ruhe Blick

Der ersten Zukunft fest entgegen sehen!

Ein Gott beherrscht das menschliche Geschick.

- Der Einzelne versuch nur fest zu stehen!